



## **HOF WIESENGRUND**

Facheinrichtung für  
therapeutische und postpsychiatrische  
Jungenarbeit

**„Stationäre Hilfe über Tag und Nacht“ nach § 34 SGB VIII  
(nach § 35 a SGB VIII in Verbindung mit Zusatzleistungen)**

# **Konzeption**

**Stand 08.11.2010**

Trägerin und Leitung: Gaby Baumann, Diplom Pädagogin,  
Gesprächstherapeutin, Märchentherapeutin, Anti-Gewalt-Trainerin

Stilker 18 • 25581 Hennstedt  
Telefon 04877-769 • Telefax 04877-772  
hof@wiesengrund-hennstedt.de  
www.wiesengrund-hennstedt.de



## **0. Inhalt**

### **1. Unser Angebot**

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen
- 1.2. Aufteilung der Plätze
- 1.3. Betriebserlaubnis

### **2. Selbstverständnis**

- 2.1. Zielgruppe
- 2.2. Schwerpunkte und Erfahrungen
- 2.3. Leistungsspektrum
- 2.4. Binnendifferenzierung

### **3. Äußere Darstellung**

- 3.1. Lageplan
- 3.2. Das Gelände
- 3.3. Art der Unterbringung
  - 3.3.1 Wohngruppe
  - 3.3.2 Trainingswohnungen
  - 3.3.3 Wirtschafts- und Verwaltungsbereich
  - 3.3.4 Familienwohngruppe
- 3.4. Fuhrpark
- 3.5. Verkehrsanbindung, Mobilität

### **4. Pädagogische Prozesse**

- 4.1. Erziehungsziele
- 4.2. Aufnahmeverfahren
- 4.3. Jungenarbeit
- 4.4. Einüben von sozialem Verhalten;  
Förderung durch pädagogisch-therapeutische Maßnahmen
- 4.5. Unterstützung im schulischen und Ausbildungsbereich
- 4.6. Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, soziales Miteinander
- 4.7. Wohnumfeld
- 4.8. Förderdiagnostik, Förderpläne
- 4.9. Märchentherapeutische Arbeit
- 4.10. Krisenprävention, -intervention
- 4.11. Familienanaloges Wohnen
- 4.12. Trainingswohnen
- 4.13. MitarbeiterInnen/BetreuerInnen
- 4.14. Elternarbeit
- 4.15. Öffentlichkeitsarbeit



## 5. Qualitätsentwicklung

- 5.1. Personelle Qualität
- 5.2. Qualität des Wohnumfeldes (Wohnbereich und Außenanlagen)
- 5.3. Qualität des Betreuungsangebotes
- 5.4. Hilfeplanung
- 5.5. Reflexion im Team über die pädagogische Arbeit
- 5.6. Qualitätsentwicklung durch Fortbildung
- 5.7. Dokumentation
- 5.8. Beteiligung am QM-Verfahren der IKH



## 1. Unser Angebot

Der Hof Wiesengrund ist eine Jugendhilfeeinrichtung in privater Trägerschaft. Wir sind Dienstleister im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gemäß SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Unsere Ansprechpartner sind Jugendämter, die Eltern, die Vormünder und die betroffenen Kinder und Jugendlichen.

Die Qualität unserer Arbeit beruht auf der Grundlage von Ausbildung, Fortbildung und langjähriger Arbeit im Jugendhilfebereich, begleitet durch Supervision und kollegiale Kontrolle.

Unsere Arbeit wird bestimmt durch die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages und die individuelle Betreuung, die jedes Kind, jeder Jugendliche und jede Familie benötigt, um die persönlichen Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln

### 1.1. Gesetzliche Grundlagen

Wir erbringen stationäre Hilfe zur Erziehung über Tag und Nacht gemäß SGB VIII

- § 34 „Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform“
- § 35 a Absatz 2 Ziffer 4 „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche“
- § 41 „Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung“

### 1.2. Aufteilung der Plätze

Die insgesamt **10 Plätze** der Einrichtung sind unterteilt in

- 6 Plätze in der **Wohngruppe**,
- 2 Plätze in internen **Trainingswohnungen**,
- 2 Plätze in der separaten **Familienwohngruppe** auf dem Gelände.

### 1.3. Betriebserlaubnis

Die Betriebserlaubnis gem. § 45 SGB VIII wurde **ab 01.10.2010** auf 8 + 2 Plätze erweitert. Aufnehmen und betreuen dürfen wir im Haupthaus (Wohnguppe und Trainingswohnungen) bis zu **8 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 18 Jahren** und im separaten Wohnhaus (Familienwohngruppe) bis zu **2 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren**.

Die Aufnahme und Betreuung von jungen Erwachsenen über das 18. Lebensjahr hinaus ist zulässig, wenn die Zahl der insgesamt betreuten Personen die jeweilige Platzzahl nicht überschreitet.



## 2. Selbstverständnis

Wenn Kinder und Jugendliche nicht in der eigenen Familie aufwachsen können, bietet sich in der Regel die Unterbringung in einem Heim oder einer Pflegefamilie an. Professionelle Fremdbetreuung in der Gruppe oder Aufwachsen in einer „Ersatzfamilie“ haben aber ihre Grenzen da, wo Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer besonderen Problematik für ihre Entwicklung einen kleinen überschaubaren Rahmen mit festen Bezugspersonen und stabilen Kontakten und zugleich eine professionelle Förderung brauchen.

Der Hof Wiesengrund bietet diesen Rahmen durch das Zusammenleben

a) der **innewohnenden Trägerin** mit 8 Kindern/Jugendlichen der Wohngruppe und der Trainingswohnungen im Haupthaus

b) eines **innewohnenden Erzieherpaares** mit 2 Kindern/Jugendlichen in der separaten Familienwohngruppe auf dem Einrichtungsgelände

sowie durch fachliche Qualifikation, Fort- und Weiterbildung und langjährige Berufserfahrung.

### 2.1. Zielgruppe

Aufgenommen werden nur **Jungen** im Alter von 7 bis 18 Jahren.

**Zielgruppe** sind insbesondere Kinder und Jugendliche,

- deren Bindungsfähigkeit, z. B. infolge frühkindlicher Deprivation oder häufiger Beziehungsabbrüche, ein Zusammenleben belasten und die zugleich besonders auf feste und verlässliche Bezugspersonen und einen überschaubaren Beziehungsraum angewiesen sind;
- mit der Diagnose ADHS;
- mit verschiedenen Verhaltensauffälligkeiten, auch im Zusammenhang mit hirnorganischen Beeinträchtigungen und/oder neurotischen Fehlentwicklungen, die eher in einem kleinen Beziehungsrahmen gefördert und unterstützt werden können;
- deren entwicklungsbedingte Selbstbehauptungstendenzen einer ursprungsfamilienorientierten Einbindung entgegenstehen, die aber gleichzeitig die Sicherheit und Orientierung in einem solchen Beziehungsraum noch nötig haben;
- die gewalttätig sind.

Auch die Aufnahme von körperlich oder geistig behinderten Kindern und Jugendlichen ist möglich, je nach Schwere und Grad der Behinderung.

**Mögliche Aufnahmeindikatoren sind:**

- Entwicklungsstörungen
- Verhaltens- / emotionale Störungen
- Störungen im Umfeld jugendpsychiatrischer Krankheitsbilder
- seelische Behinderungen bzw. Gefahr von Behinderungen
- Störungen und Probleme im Bezugs-Familiensystem
- Bedarf nach intensiver heilpädagogischer Förderung



## **2.2. Schwerpunkte und Erfahrungen**

Unsere Schwerpunkte und Erfahrungen aus ca. 20 Jahren Jugendhilfe und Jungenarbeit in Hof Wiesengrund sind:

Schulverweigerer, Schulintegration, Lernschwierigkeiten, ADHS, Gewaltbereitschaft, sexueller Missbrauch, Kinder/ Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten, Verwahrlosung, Betreuung im Anschluss an Psychiatrieaufenthalte, Kinder/Jugendliche mit emotionalen Störungen und seelischen Beeinträchtigungen, Bindungsstörungen, Identitätsfindung, Kinder/Jugendliche mit Deprivationssymptomen, Kinder mit Beziehungsstörungen, Enurese, mit engem Betreuungsrahmen

## **2.3. Leistungsspektrum**

Die Kinder und Jugendlichen erhalten bei uns eine betreuende und materielle Grundversorgung. Jedes Kind und jeder Jugendlicher erhält insbesondere:

- eine individuelle pädagogische Betreuung,
- eine Erziehung über Modelle und Identifikation,
- die Möglichkeit mit Tieren zu leben und von Tieren zu lernen,
- ganzheitliche Entwicklungsbedingungen mit realistischen sozialen Erfahrungsmöglichkeiten in einem individuellen, dauerhaften Zuhause und einem überschaubaren Betreuungsrahmen.

Darüber hinaus bieten wir therapeutische Arbeit und individuelle Beratung in Einzelsitzungen an.

## **2.4. Binnendifferenzierung**

Wir nehmen Kinder und Jugendliche in der Regel zunächst in die Wohngruppe auf. Die Unterbringung in der Familienwohngruppe (ab 10 Jahre) oder in einer Trainingswohnung (ab 15 Jahre) erfolgt in Abhängigkeit von Bedingungen, die sich auf individuelle Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen beziehen.

Der Übergang in die Familienwohngruppe oder in eine Trainingswohnung ist konzeptionell geregelt.

### 3. Äußere Darstellung

#### 3.1 Lageplan



#### 3.2. Das Gelände

Das Gelände ist ca. 2 ha groß. Auf diesem Gelände befinden sich das Haupthaus, Stall, Fahrradunterstand, Garage, Materiallager und Holzlager. Weiterhin gehören diverse Obstbäume, ein Lagerfeuerplatz, eine Spielwiese, ein Basketballplatz, ein Teich und mehrere Wiesen zur Schafhaltung zum Gelände.



### 3.3. Art der Unterbringung



*Eingang zur Wohngruppe und zu den Trainingswohnungen*

#### 3.3.1 Die Wohngruppe

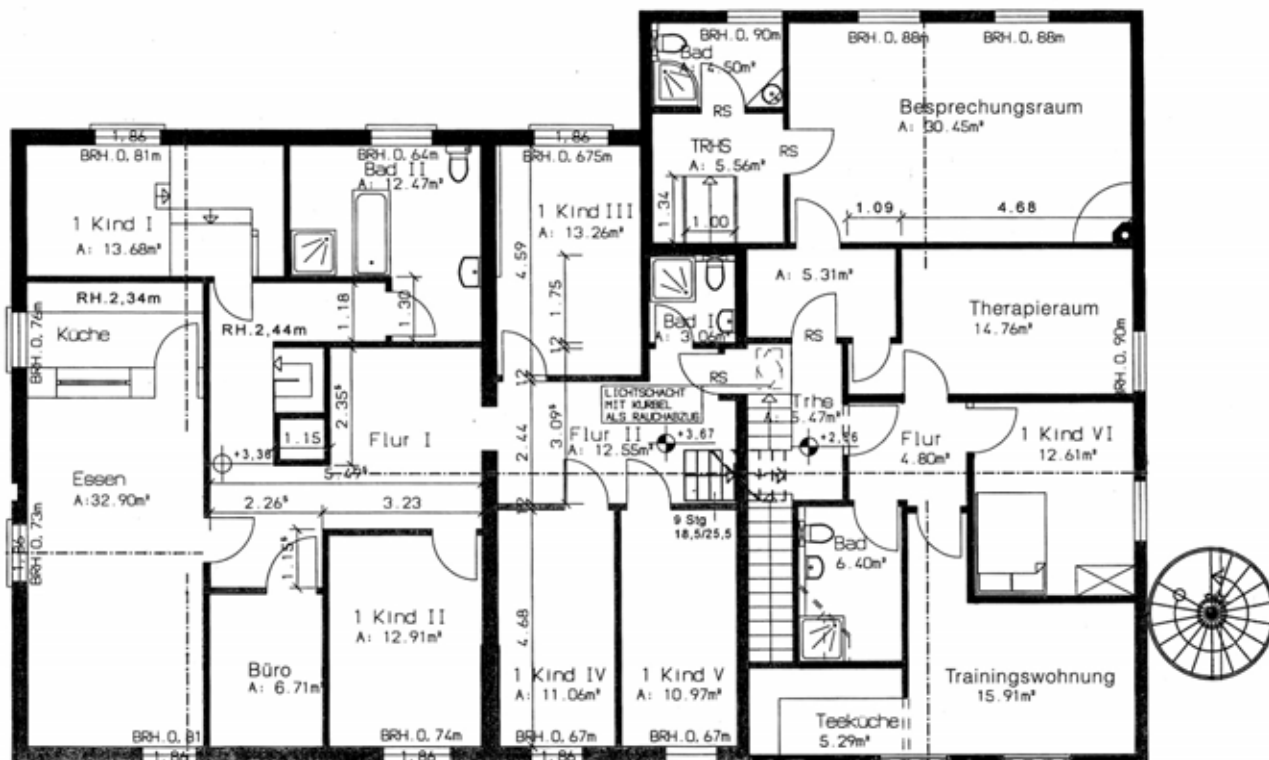
Die Wohngruppe ist im **Obergeschoss** des Haupthauses untergebracht. Jedes Kind / jeder Jugendliche wohnt in einem Einzelzimmer. Die Zimmer unterscheiden sich räumlich in der Größe, Aufteilung, Farbe und im Mobiliar, das zum größten Teil in der einrichtungseigenen Werkstatt erstellt wird.

Jeweils 3 Kinder / Jugendliche benutzen ein Bad mit Dusche, WC und Waschbecken. In einem Bad befinden sich außerdem eine Badewanne, eine Waschmaschine und ein Trockner. Für alle Kinder und Jugendliche stehen ein Esszimmer mit frei zugänglichem Kühlschrank und eine Küche, komplett eingerichtet mit Backofen, Ceranfeld, Geschirrspüler, Kühl-/Gefrierschrank, Mikrowelle, Kleingeräten, Töpfen und Geschirr zur Verfügung.

Ein TV-Gerät (mit Satelliten-Anschluss und Video-Rekorder) steht den Jüngeren in der Wohngruppe zur Verfügung, ein weiteres den Älteren im großen Freizeitraum, der im Dachgeschoss untergebracht ist und tagsüber allen Kinder und Jugendlichen zur Verfügung steht. Alle Kinder und Jugendliche haben Zugang zu einem PC (mit Internetanschluss, Drucker und Scanner), entweder im Gruppenraum oder – bei den Älteren – im Zimmer.

Für Teamsitzungen, Gespräche mit dem Amt, Hilfeplangespräche und Elterngespräche steht ein Besprechungs-/Seminarraum mit WC zur Verfügung. Außerdem befindet sich im Obergeschoss ein Therapie-/Beratungsraum für die Einzelfallarbeit.

Ein Übernachtungsraum für die Nachtbereitschaft befindet sich im Dachgeschoss, das über eine eigene Treppe direkt an die Wohngruppe im Obergeschoss angebunden ist.



*Obergeschoss mit Wohngruppe, Küche, Besprechungsraum und Trainingswohnung*

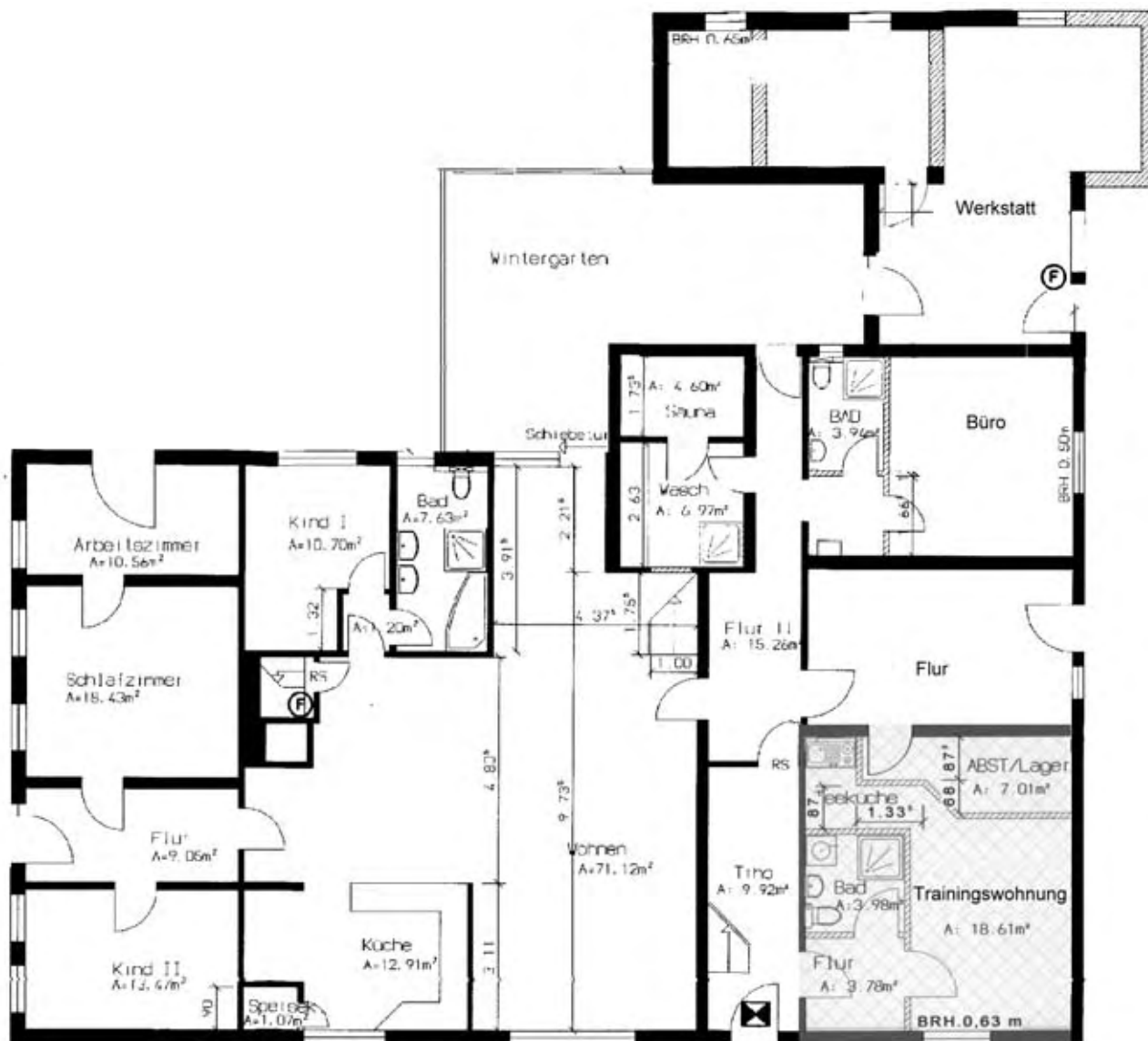
### 3.3.2 Trainingswohnungen

#### a) Trainingswohnung im Erdgeschoss

Die Trainingswohnung im Obergeschoss ist in 2010 neu eingerichtet worden und wird von 1 Jugendlichen bewohnt. Sie ist mit dem angrenzenden Bad/WC 27,6 m<sup>2</sup> groß und ist ausgestattet mit einer Waschmaschine, Kühlschrank, Herd, Spüle, Mikrowelle mit Backofen, Koch/Ess-Geschirr, Einbauschränk, Esstisch, Schreibtisch, Stühle und Sofabett, TV-Gerät und PC-Arbeitsplatz.

#### b) Trainingswohnung im Obergeschoss

Der separate Eingang zur Trainingswohnung im Erdgeschoss befindet sich am Aufgang zur Wohngruppe. Die Trainingswohnung wird von 1 Jugendlichen bewohnt. Sie ist aufgeteilt in einen Flur, ein Bad/WC, eine Teeküche und einen Wohnraum auf einer Fläche von ca. 26 m<sup>2</sup>. Ausgestattet ist sie wie die Trainingswohnung im Obergeschoss.



*Erdgeschoss mit Wohnung der Trägerin, Verwaltungsbereich, Werkstatt und Trainingswohnung*

### 3.3.3 Träger-, Wirtschafts- und Verwaltungsbereich

#### a) Küche der Wohngruppe

Die Küche für die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe befindet sich im Obergeschoss und ist ausgestattet mit

- 2 Elektroherden (Kochen/Backen),
- einer Geschirrspülmaschine,
- zwei Tiefkühltruhen, zwei Kühlschränken,
- Mikrowelle, Dunstabzug und diversen Haushaltskleingeräten.



## **b) Büro**

Das Verwaltungsbüro im Erdgeschoss ist u.a. ausgestattet mit

- Telefon, Fax, Internetanschluss,
- einem PC mit Drucker und Scanner,
- einer Digitalkamera und einer Videokamera zur Dokumentation und Repräsentation unserer Arbeit für Ämter, Eltern und Kinder/Jugendliche.

In der Wohngruppe im Obergeschoss befindet sich ein weiteres Büro, das von den BetreuerInnen für Dokumentation und Kommunikation genutzt wird und entsprechend ausgestattet ist.

## **c) Werkstatt**

Die Werkstatt ist ausgestattet mit 4 Werkbänken mit Schraubstock, mit einer Standbohrmaschine sowie mit zahlreichem Zubehör und Handgeräten (wie Bohrmaschinen, Akkuschaubern usw.).

Für die Metall-, Holz- und Glasbearbeitung stehen spezielle Geräte und Werkzeuge zur Verfügung (u.a. Schweißgeräte, eine große und eine kleine Flex, Elektro- und Handhobel, Band- und Schwingschleifer, eine Fräsmaschine, ein Elektro-Glasschleifer sowie Glasschneider).

### 3.3.4 Familienwohngruppe

Die Familienwohngruppe ist in einem separaten Niedrigenergiehaus auf dem Einrichtungsgelände untergebracht. Es lebt dort ein Erzieherpaar mit seinen eigenen zwei Kindern, die 2 Kinder oder Jugendliche familienanalog betreuen.

Die Kinder oder Jugendlichen bewohnen jeweils ein eigenes Zimmer im Erdgeschoss mit eigenem Bad/WC. Beide Plätze sind mit TV und PC zum eigenen Gebrauch ausgestattet. Mit der Erzieher-Familie teilen sich die beiden Kinder oder Jugendlichen die gemeinsamen Räume (Wohnen, Küche, Essen) und den Garten.

Beide Kinder oder Jugendliche nutzen zudem Räumlichkeiten und Angebote des Haupthauses (Freizeit, Tiere, Sport, Therapie, Beratung).



*Ein Niedrigenergiehaus auf dem Gelände beherbergt die separate Familienwohngruppe*



### **3.4. Fuhrpark**

Zwei Vans (7- und 9-Sitzer) und ein PKW werden von uns dienstlich genutzt. Fahrräder stehen für alle Kinder/Jugendlichen und MitarbeiterInnen in ausreichender Anzahl bereit. Ein Anhänger dient zur Gepäckbeförderung im gemeinsamen Urlaub oder zum Fahrradtransport bei längeren Ausflügen. Für die Pflege der Wiesen und zur Heuernte werden ein Trecker mit Schwader, Kreiselmäher und Anhänger genutzt.

### **3.5. Verkehrsanbindung, Mobilität**

#### **a) Schulen**

- Kindergarten und Grundschule befinden sich am Ort.
- Förderschule, Hauptschule und Realschule befinden sich im Nachbarort (ca. 8 km entfernt) und können mit dem Schulbus erreicht werden.
- Gymnasium, Waldorfschule und Berufsschulen befinden sich in Itzehoe oder Neumünster (beide ca. 20 km entfernt) und können mit dem regulären Bus erreicht werden.

#### **b) Sonstige Infrastruktur**

Im Umkreis von 10 km befinden sich 3 Kleinstädte mit diversen Vereinen, Schwimmbädern und kulturellen Angeboten. Die Kinder/Jugendlichen werden bei Bedarf gefahren.



## 4. Pädagogische Prozesse

### 4.1. Erziehungsziele

**Unsere stationäre Erziehungshilfe hat zum Ziel:**

- eigene Gefühle anzunehmen, über sie zu sprechen, zu ihnen zu stehen und adäquat in den Alltag zu integrieren
- die Befähigung zur Reflexion
- die Vermittlung einer realistischen Selbsteinschätzung
- die Schaffung von sozialen Kompetenzen
- Förderung einer altersgemäßen Entwicklung
- Steigerung des Selbstwertes
- Übernehmen von Verantwortung
- die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit
- Verständnis für die natürlichen Kreisläufe und für die Wertschätzung von Lebewesen zu vermitteln; dabei spielt die ökologische Tierhaltung eine wichtige Rolle
- Wertschätzung von Gegenständen, insbesondere Einrichtungsgegenständen
- eine zielgerichtete Vorbereitung auf die Selbstständigkeit
- die Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- die schulische und/oder berufliche Integration
- Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten
- die Förderung des familiären Umfeldes durch Eltern- und Familienarbeit
- in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern: die Ausgangssituation der Ursprungsfamilien dahingehend zu verändern, dass eine Rückführung der Kinder und Jugendlichen möglich wird
- die Kinder und Jugendlichen, auf der Grundlage von Alltagserleben, Hilfeplangesprächen und pädagogischer Arbeit in die Lage zu versetzen, in ihre Ursprungsfamilie zurückzukehren
- mit dem Erreichen der Volljährigkeit eigenverantwortlich und kompetent ihren Alltag zu bewältigen.

### 4.2. Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren ist individuell abgestimmt auf das aufzunehmende Kind oder den Jugendlichen und beginnt mit der

#### 1. **Aufnahmeanfrage**

Interne Abklärung: Ist ein Platz frei, passt das Kind / der Jugendliche in die Gruppenstruktur, stimmt das Setting, stimmt die Infrastruktur (Schulform, Lehrstelle, therapeutische Angebote), in welcher Form ist Elternarbeit zu gestalten?

- #### 2. **Aufnahmegespräch** im Jugendamt über den Grund der stationären Unterbringung oder ggf. des Einrichtungswechsels mit den am Erziehungsprozess Beteiligten und dem Kind / Jugendlichen. Im Anschluss Einzelgespräch mit dem Kind / Jugendlichen. Je nach Alter und Reife des Kindes / Jugendlichen findet ein Kennenlernen auf der spielerischen und / oder verbalen Ebene statt.



- 3. Kennenlernen** der Einrichtung, evtl. Probewohnen.  
Abhängig von den Lebensumständen des Kindes / Jugendlichen und unseren ersten Einschätzungen kann das Kennenlernen bis zu einer Woche dauern. In diesem Zeitraum müssen sich alle Beteiligten (Kind / Jugendlicher, Eltern, Vormund, Jugendamt, Trägerin) darüber im Klaren sein, ob eine Aufnahme stattfinden kann und wie die Besuchskontakte in den ersten 6 Monaten gestaltet werden sollen. Im Regelfall erwarten wir von den Jugendlichen eine schriftliche Stellungnahme, warum sie von uns betreut werden wollen.
- 4. Aufnahme** in der Regel in die Wohngruppe, in Ausnahmefällen direkt in eine Trainingswohnung oder in die Familienwohngruppe.

### **4.3. Jungenarbeit**

Aus unserer Arbeit mit Jungen sollte nicht voreilig auf eine Bevorzugung von Jungen geschlossen werden, vielmehr gilt es, die Komplementarität der Geschlechtsrollensozialisation ins Auge zu fassen. Unter dieser Perspektive ist eine speziell den Bedingungen männlicher Sozialisation Rechnung tragende Jungenarbeit für uns sinnvoll.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit mit Jungen ist die Arbeit mit den Gefühlen. Jungen erfahren, dass Weinen, Angst haben, schwach sein, zum „Junge sein“ dazugehört. Und sie lernen, über Gefühle zu sprechen. Mit Jungen zu arbeiten bedeutet für uns, die Jungen mit ihren geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und Problemen wahrzunehmen und sie bei der Entwicklung einer eigenen, selbstbewussten Identität als Junge zu unterstützen.

Durch die rein männliche Komponente in unserer Jungengruppe kommt es zu weniger Konkurrenzverhalten und zu mehr Solidarität als in einer gemischt-geschlechtlichen Gruppe üblich. (Das jungentypische „Balzverhalten“ in entsprechendem Alter ist entschärft.) Das bedeutet, die Jungen haben die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen „Junge sein“ auszuprobieren, ohne bewertet zu werden.

### **4.4. Einüben von sozialem Verhalten; Förderung durch pädagogisch-therapeutische Maßnahmen**

Innerhalb der ersten Woche nach der Aufnahme werden die Umgangsregeln und die Hausordnung erklärt und verabredet. Das Einüben der Umgangsregeln findet ständig statt, bei problematischem Verhalten werden Einzel- oder Gruppengespräche geführt. Gewährleistet wird von uns ein strukturierter Tagesablauf mit gezielten Spannungs- und Entspannungsphasen.

Täglich werden gesucht:

- informelle Kontakte
- persönliche Ansprache
- gezielte Gespräche



Wöchentlich finden statt:

- drei Gesprächskreise (Schulrunde, Gruppenrat und Gesprächskreis) zu verschiedenen Themen
- Beratungsgespräche in Einzelsitzungen
- ein soziales Kompetenztraining, in das bei Bedarf Elemente aus Anti-Gewalt-Trainings einfließen

Bei Bedarf werden von uns

- Reflexionsgespräche in der Gruppe – allgemein oder themenzentriert – durchgeführt
- Wahrnehmungsschulungen durchgeführt
- märchentherapeutische Einzelsitzungen durchgeführt
- regressive Phasen begleitet
- spezielle Freizeiten durchgeführt, um gezielt Entwicklungsschritte einzuleiten
- externe BeraterInnen oder sonstige Hilfen hinzugezogen
- zusätzliche therapeutische Leistungen beantragt und beschafft.

## 4.5. Unterstützung im schulischen und Ausbildungsbereich

### a) Schule

Innerhalb von 4 Wochen nach der Aufnahme findet in Abstimmung mit den Eltern, Vormündern, Schule (ggf. durch Einbezug schulrelevanter Diagnostik) die Auswahl der geeigneten Schulform statt.

Bei Bedarf:

- Vorschultraining bei fehlender Schulreife
- Schulbegleitung ( als Zusatzleistung)
- spezielle schulische Trainings und sonderpädagogische Betreuung (ggf. als Zusatzleistung insbesondere bei Aufnahme nach § 35a SGB VIII)

Wir halten als Regelleistung einen Erzieher / eine Erzieherin vormittags in dem von unseren Kindern und Jugendlichen besuchten Schulzentrum vor, der/die bei Bedarf eine Krisenintervention an der Schule gestaltet.

Die Kinder und Jugendlichen werden von uns bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützt, bei Bedarf wird Nachhilfe erteilt. Individuell werden Hausaufgabenhefte geführt. Es wird ein enger Kontakt zu den Lehrern/Lehrerinnen gehalten. Beteiligungen an Elternversammlungen, Weihnachtsfeiern, Schulkonferenzen, etc. sind Bestandteil unserer Arbeit.

### b) Ausbildung

Die Kinder und Jugendlichen werden von uns begleitet auf der Suche nach Betriebspraktika, in Phasen der Berufsvorbereitung – insbesondere durch Tätigkeiten in der einrichtungsinternen Werkstatt – und auf der Suche eines Ausbildungsplatzes. Wir suchen den Kontakt zu den Ausbildern und Vorgesetzten, um Konflikte schon im frühen Stadium zu erkennen und zu entschärfen.



#### **4.6. Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, soziales Miteinander**

Die Bereiche Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und soziales Miteinander sind weitere Schwerpunkte unserer Arbeit.

- Die Möbel werden, soweit es möglich ist, unter Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen erstellt, Renovierung der eigenen Zimmer, insbesondere Reparatur des eigenen Mobiliars bei mutwilliger Zerstörung von den Jugendlichen, werden je nach Entwicklungsstand mehr oder weniger begleitet ausgeführt. Neu aufgenommene Kinder / Jugendliche bauen je nach Entwicklungsstand unter Anleitung ihr eigenes Bett, Schreibtisch und Schränke. Es steht hierfür eine Werkstatt im Haus zur Verfügung, in der unter handwerklich und pädagogisch fachlicher Anleitung alle anfallenden Arbeiten ausgeführt werden können.
- Die Reinigung der Wäsche wird je nach Entwicklungsstand selbstständig in der Woche erledigt. Es stehen hierfür Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung. Kleinere Reparaturen an Kleidungsstücken, Küchendienste, Reinigung der eigenen und der Gemeinschaftsräume werden je nach Entwicklungsstand unterstützend ausgeführt.
- Die pädagogisch begründete Tierhaltung – insbesondere Schafhaltung – erfordert eine regelmäßige Kontrolle der Zäune, deren Reparatur oder Ersatz, das Ausmisten der Ställe und die Klauenpflege. Im Sommer werden die Futterwiesen gemäht und das Heu (Winterfutter) eingefahren; dafür steht ein Trecker mit Schwader, Kreiselmäher und Anhänger zur Verfügung. Im Winter ist eine tägliche Fütterung notwendig. Bei der Ausführung dieser Arbeiten werden die Kinder/Jugendlichen je nach Entwicklungsstand einbezogen.
- An Wochenenden kochen die Kinder / Jugendlichen selbstständig in einer eigenen Küche; dazu gehören die Planung und der Einkauf.
- Wöchentlich findet die Schulrunde mit begleiteten Kindern/Jugendlichen und Schulbegleitern statt, zur Reflexion und Entwicklung von weiteren unterstützenden Maßnahmen.
- Wöchentlich finden Gruppengespräche statt, dazu gehören Essensplanung für eine Woche, Reflexion der Woche, Lob und Kritik und ein von den BetreuerInnen vorgegebenes Thema.

Hierzu gehören auch:

- sportliche Aktivitäten wie Fußball, Basketball etc. auf dem Außengelände oder auf dem nahegelegenen Fußballplatz sowie regelmäßiges Schwimmen,
- regelmäßige Besuche von kulturellen Veranstaltungen wie Kino, Theater, Museum etc.,
- regelmäßiger Besuch von Flohmärkten (einmal jährlich mit Verkauf),
- jährliche gemeinsame Urlaubsfahrten

#### **4.7. Wohnumfeld**

Für die Förderung und Steuerung von Entwicklungs- und Lernprozessen ist ein heiles und sauberes Wohnumfeld zum Erlernen von Strukturen und das Ausprägen von Stil und Geschmacksrichtungen wichtig. In diesem Rahmen werden die Außenanlage, die technische Einrichtung, die Wohnbereiche und das Haus in einem guten Zustand gehalten. Kleinere und größere Reparaturarbeiten sowie Renovierungs- und Umbauarbeiten werden selber ausgeführt.



#### **4.8. Förderdiagnostik, Förderpläne**

Etwa 6 Wochen nach der Neuaufnahme eines Kindes/Jugendlichen wird eine Ersteinschätzung erstellt, die Grundlage für die Hilfeplanung ist. Die Ersteinschätzung begründet sich aus unserer Einschätzung sowie ggf. aus einer möglichen Eingangsdiagnostik bei einer Heilpädagogin.

Förderpläne werden bei Bedarf erstellt (insbesondere bei Aufnahme nach § 35a SGB VIII).

#### **4.9. Märchentherapeutische Arbeit**

Märchen bringen uns an unsere Gefühle, an unser eigenes inneres Bild, was mit emotionalen Erfahrungen verbunden ist. Durch ihre archetypischen, kollektiven Symbole wirken sie zwangsläufig therapeutisch. Wir werden uns unserer inneren Bilder bewusst und gelangen durch das Märchen zu neuen positiven emotionalen Erfahrungen und Lösungen. Wir können meditativ unser eigenes Märchen erleben und dabei mit unseren eigenen Fähigkeiten unsere Emotionen klären und geistige Einstellungen verändern.

Seit einigen Jahren nutzen wir die therapeutischen Möglichkeiten von Märchen in der Diagnostik. Gerne erfahren die Kinder/Jugendlichen ihr eigenes Märchen und zeigen so ihre Ressourcen, ihre Befindlichkeiten und ihre innere Welt. In den Sitzungen erfahren die Kinder /Jugendlichen, dass sie grundsätzlich Gesundheit und Glück in sich haben. Mangelt es ihrem Märchenhelden an irgendetwas, so wird versucht diesen Mangel zu heilen, das Fehlende zu integrieren. Am Ende eines jeden Märchens ist der Held reich und gesund, es ist eine Form des Heilens durch das Märchen selbst als Heilverfahren, denn neue Lösungen werden zu unseren inneren Bildern visualisiert und so verändert sich unsere Gemütslage positiv (innere Bilder sind immer mit Emotionen verbunden).

#### **4.10. Krisenprävention, -intervention**

Die Krisenprävention ergibt sich aus der Gestaltung der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes. Es wird von uns ein kinder- und jugendgerechter Lebensbereich und das dazugehörige Umfeld angeboten. Die Gestaltung des Lebensbereiches wird gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen erarbeitet. Das Bereitstellen einer entwicklungsförderlichen enttraumatisierenden Atmosphäre des Miteinanderlebens ist Teil unserer Krisenprävention.

Eine Krisenintervention beinhaltet eine kurzzeitige Intensivmaßnahme mit Einzelbetreuung. Das könnten sein:

- Einzelgespräche
- Einzelaktivitäten, z.B. Wanderungen („in den Konflikt gehen“)
- Intensivmaßnahmen, ggf. mit Unterbringung außerhalb der Einrichtung (Einzelbetreuung, als Zusatzleistung)

Zusätzlich werden externe MitarbeiterInnen hinzugezogen, die im Bereich Aggression und Gewalt sowie in der Heilpädagogik therapeutisch mit den Kindern / Jugendlichen arbeiten.



#### **4.11. Familienanalogen Wohnen**

Mit unserem familiären Beziehungsangebot in der separaten Familienwohngruppe auf dem Gelände stellen wir einen überschaubaren, intensiven, emotionalen und professionellen Bezugsrahmen zur Verfügung, der im Selbstverständnis einer professionellen Ergänzungsfamilie auf Zeit oder im Bedarfsfall der einer Ersatzfamilie steht. Wir können hier Kinder und Jugendliche unterbringen, die in der Lage sind, in einem familiären Rahmen zu leben, oder die einen familiären Rahmen benötigen.

Das Angebot umfasst die Integration in die Erzieher-Familie, d.h. die beiden MitarbeiterInnen stellen hierfür sich selbst mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Engagement, ihrer Professionalität und ihren Ressourcen zur Verfügung. Das gemeinsame Leben und Erleben in der Familie, mit Freunden, die Kontakte zur Nachbarschaft und das Einbinden in das Dorfleben und die Schule sind Schwerpunkte der Arbeit.

Die unmittelbare Nähe zum Haupthaus ermöglicht eine flexible und bedarfsgerechte Verknüpfung der Prozesse in Wohngruppe und familienanalogem Wohnen. Das Erzieherpaar ist bewusst eingebunden in Organisation und Prozesse der Wohngruppe, z.B. in fachlichen Austausch und Beratung, und die betreuten Kinder und Jugendlichen können in Gruppenaktivitäten einbezogen werden.

#### **4.12. Trainingswohnen**

In die Trainingswohnungen können sowohl Jugendliche ziehen, deren hohes Maß an Eigenverantwortung eine reduzierte Betreuung erlaubt, als auch Jugendliche, die in einigen Bereichen bereits selbstständig sind, in anderen Bereichen aber weiterhin eine intensive Betreuung benötigen.

Die mit dem Umzug in eine Trainingswohnung verbundene Verselbstständigung verläuft in drei Stufen. Jede Stufe wird mit den Jugendlichen besprochen, so dass sie eine klare Zielvorgabe haben. Begleitet wird dies mit einem Bewertungsbogen, so dass alle Beteiligten erkennen können, ob die Anforderungen über einen gewissen Zeitraum erfüllt worden sind, um die nächste Stufe zu erreichen.

- Die erste Stufe der Verselbstständigung beinhaltet nur den Umzug in die Trainingswohnung bei voller Integration in die Gruppe. In dieser Zeit wird besonders auf Selbstorganisation wie Waschen, Wohnungsreinigung und Hygiene geachtet.
- Die zweite Stufe beinhaltet eine langsame Ablösung aus der Gruppe durch das Verwalten des Lebensmittelgeldes zur Selbstversorgung für Frühstück und Abendbrot und das Verwalten des Bekleidungsgeldes sowie die Benutzung einer eigenen Waschmaschine und Fernsehers. Die Teilnahme am Mittagessen, an den wöchentlichen Gruppengesprächen und Schulgesprächen ist weiterhin verbindlich. Die Teilnahme an Gruppenaktivitäten ist freigestellt.
- Die dritte Stufe beinhaltet die vollständige Selbstversorgung mit Lebensmitteln. Der Gruppenstatus wird auf Gastrecht herabgestuft. Die Gruppe entscheidet über eine Teilnahme an Aktivitäten. In dieser letzten Stufe muss der Jugendliche zeigen dass er alle Lebensbereiche selbstständig beherrscht.



Durch die räumliche Nähe zur Wohngruppe und zum Privatbereich der Trägerin ist eine durchgehende und intensive Betreuung/Einbindung der Jugendlichen, die in den Trainingswohnungen leben, in die Strukturen des Hauses (Gruppe und Trägerin) gewährleistet.

#### **4.13. MitarbeiterInnen/BetreuerInnen**

Unser Anspruch ist es, für die Kinder und Jugendlichen erklärbar zu sein – d. h. eindeutig im Sinne von Deckungsgleichheit unseres Sagens und Tuns – und ihnen individuell optimale Bedingungen in einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung für ihre Entwicklung zu ermöglichen. Die Transparenz unserer Lebens-, Arbeits- und Umgehensweise ist uns wichtig, sodass für die Kinder und Jugendlichen jederzeit die Möglichkeit besteht, vorgelebte Verhaltensmuster zu assimilieren und/oder zu hinterfragen.

Das bedeutet für die BetreuerInnen, dass sie in der Lage sind

- sich zu hinterfragen
- eigene Schwächen zu erkennen, zu benennen und zu bearbeiten
- eigene Stärken zu erkennen und sie in die Arbeit einfließen zu lassen
- flexibel auf neue Situationen und Anforderungen zu reagieren
- Strukturen zu schaffen, sie in Regeln zu kleiden und diese durchzusetzen
- Betroffenheit und Zuneigung in einem fachlichen Rahmen zu zeigen
- das Wechselspiel von Nähe und Distanz durch ein hohes Maß an Empathie zu beherrschen.

#### **4.14. Elternarbeit**

Wir bieten die Einbeziehung der Ursprungsfamilie in unsere pädagogische Arbeit, d. h. wenn möglich gleich von Anfang an ein gemeinsames Erarbeiten von Perspektiven für Eltern und Kinder.

Des Weiteren machen wir das Angebot (z. T. als Zusatzleistungen)

- von regelmäßigen gemeinsamen Gesprächskreisen außerhalb der Hilfeplangespräche, ggf. unter Einbeziehung psychologischer Begleitung
- regelmäßiger telefonischer Berichte über den Entwicklungsstand des Kindes
- Erarbeiten und Vereinbaren von Ferien- und Besuchskontakten
- wenn erforderlich, einer fachlichen Begleitung bei Eltern-Kind-Kontakten
- Aufsuchen der Familie in deren Sozialraum.
- Erarbeitung von Perspektiven bis hin zur Rückkehr in die Ursprungsfamilie
- einer Unterbringung der Eltern bei mehrtägigen Besuchen in einer nachbarschaftlichen Ferienwohnung



#### 4.15. Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Rund-um-die-Uhr-Betreuung wirken wir auch in einige Bereiche des sozialen Umfeldes unserer Klientel hinein. Das heißt für uns:

- Zusammenarbeit mit den regionalen Schulen durch z. B. enge Kontakte zu den Lehrern, Mitwirkung in den Schulelternkonferenzen und Schulkonferenzen, Erarbeiten von Projekten zu Gewalt- und Suchtprävention etc.
- Mitwirkung in regionalen Arbeitsgruppen (z. B. Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule)
- Unterstützen der offenen Jugendarbeit / Zusammenarbeit mit Vereinen
- Einbindung der dörflichen Strukturen in unsere Arbeit durch Einbeziehung und enge Kontakte zu ortsansässigen Betrieben (Schmied, Bäckerei, Landwirte, Bank etc.) und Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Sportverein etc.)
- Akzeptanzerhöhung unserer Jugendhilfeeinrichtung und der von uns zu betreuenden Klientel durch Engagement in der Gemeinde / Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern.
- „Tag der offenen Tür“



## 5. Qualitätsentwicklung

Um unsere Arbeit professionell gewährleisten zu können, ist eine kontinuierliche Qualitätssicherung und -entwicklung notwendig. Sie wird gewährleistet durch eine Reihe von Maßnahmen in folgenden Bereichen:

### 5.1. Personelle Qualität:

#### **Anzahl und Aufgabenbereiche der MitarbeiterInnen (feste und Honorarkräfte)**

Die Trägerin und Leiterin des Kinder- und Jugendhofes wohnt – in einem separaten Wohnbereich zusammen mit ihrer Familie – unter einem Dach mit den zu betreuenden Kindern und Jugendlichen. Die Nachtbereitschaft ist somit in der Regel durch sie oder in Ausnahmefällen durch eine vertretende Fachkraft sichergestellt.

Zusätzlich ist rund um die Uhr eine Rufbereitschaft durch eine Fachkraft eingerichtet. So wird eine ständige Betreuung über Tag und Nacht und ein fachliches Eingreifen in Krisensituationen gewährleistet.

Stellen, Qualifikationen und Aufgabenbereiche unserer MitarbeiterInnen:

- 1 Stelle: Diplompädagogin, Gesprächstherapeutin und Märchentherapeutin, Anti-Gewalt-Trainerin  
Funktion: Trägerin, Leiterin, pädagogische und therapeutische Fachkraft
- 1 Stelle: Sozialberaterin  
Funktion: stellvertretende Leitung, pädagogische Fachkraft
- 2 Stellen: HeimerzieherInnen  
Funktion: pädagogische Fachkräfte
- TZ / Honorar: 2 ErzieherInnen  
Funktion: pädagogische Fachkräfte
- TZ / Honorar: 5 pädagogische MitarbeiterInnen  
Funktion: weitere Betreuungskräfte / Schulbegleitung
- TZ: Hausmeister  
Funktion: Instandhaltung der Wohnungen und der Außenanlagen
- geringfügig beschäftigt: 2 Haushaltshilfen  
Funktion: Wohnungsreinigung und Kochen



## **5.2. Qualität des Wohnumfeldes (Wohnbereich und Außenanlagen)**

Zur Stützung und Förderung des Heilungsprozesses der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen halten wir es für notwendig, dass sich das Wohnumfeld in einem ansprechenden Zustand befindet, sodass es als Orientierung zur Reduzierung und Vermeidung von Verwahrlosung und Strukturlosigkeit dienen kann.

## **5.3. Qualität des Betreuungsangebotes**

Ständige Erreichbarkeit und gemeinsames Wohnen unter einem Dach mit der Trägerin sowie eine geringe Fluktuation der BetreuerInnen sichern eine durchgehende Qualität der Betreuung.

## **5.4. Hilfeplanung**

- Hilfeplangespräche werden in der Regel im 1/2-jährlichen Rhythmus geführt, Entwicklungsberichte werden jährlich erstellt. Zu den Hilfeplangesprächen werden Tischvorlagen erstellt.
- Regelmäßige Fallgespräche im Rahmen der Teambesprechungen und der Teamsupervision gewährleisten eine aktuelle Hilfeplanfortschreibung.
- Es besteht die sofortige Möglichkeit von Krisenintervention.

## **5.5. Reflexion im Team über die pädagogische Arbeit**

Teamgespräche finden monatlich statt, Supervision im Team erfolgt monatlich, Übergaben und kollegialer Austausch finden täglich statt.

Durch die täglichen Dienstbesprechungen bzw. Dienstübergaben, monatliche Team- und Supervisionssitzungen werden die enge Zusammenarbeit und der intensive Austausch aller MitarbeiterInnen im pädagogischen Bereich gewährleistet. Die Teilnahme an diesen Gesprächen ist Pflicht und eine Grundvoraussetzung unserer Arbeit, da hier der Raum für Informationsaustausch, Fallgespräche, Hilfeplanungen, Anregungen und andere Sichtweisen gegeben ist. Einzelsupervision wird von uns angeboten, um die MitarbeiterInnen gezielt zu stützen.

## **5.6. Qualitätsentwicklung durch Fortbildung**

Für die festen pädagogischen MitarbeiterInnen sind jährlich Fortbildungen vorgesehen. Hinzu kommen moderierte Teamsitzungen als spezielle Maßnahmen zur Teamentwicklung.



## 5.7. Dokumentation

Die Dokumentation erfolgt über

- Tagebücher (tägliche Erfassung aktueller Vorkommnisse aus dem pädagogischen und medizinischen Bereich sowie der Elternarbeit)
- Berichte (als Grundlage von Hilfeplanfortschreibungen)
- Tischvorlagen für Hilfeplangespräche
- Anträge für Sonderleistungen
- Protokolle der Teamsitzungen
- Protokolle der wöchentlichen Gruppengespräche.

## 5.8. Beteiligung am QM-Verfahren der IKH

Mit der Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft Kleine Heime & Jugendhilfeprojekte (IKH) ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit vergleichbaren Einrichtungen der Jugendhilfe sowie eine kollegiale Kontrolle gegeben.

Insbesondere beteiligen wir uns am Qualitätsmanagement-Verfahren der IKH. Das heißt für uns, Einblicke geben in unser Wohnumfeld, unsere Strukturen und Arbeitsabläufe. Wir stellen unsere Einrichtung vor anderen Mitgliedern der IKH dar und lassen uns über unsere Arbeit kollegiale Rückmeldungen geben. Die Teilnahme an diesem Verfahren bedeutet für uns auch das Kennenlernen anderer Strukturen, Arbeitsabläufe und Konzepte, die zur Erweiterung und Veränderung unserer eigenen Denk- und Arbeitsweisen führen können.